

# Der freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt  
mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

Amtsblatt für Wildbad  
mit amtlicher Fremdenliste

Erscheint Werktags

Telephon Nr. 41

Verkündigungsblatt der Königl. Forstämter Wildbad, Meistern etc.

Bekanntgebühren in der Stadt vierteljährlich M. 1.35, monatlich 45 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Postboten im Orts- und Nachbarkreis vierteljährlich M. 1.25, außerhalb des Landes M. 1.35, hierzu Bestellgeld 30 Pfg. Anzeigen nur 8 Pfg., von auswärts 10 Pfg., die kleinste Anzeigenspaltweite oder deren Raum, Reklamen 25 Pfg. die Petitzeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Aufträge nach Uebereinkunft. Telegramm-Adresse: freier Schwarzwälder.

Nr. 194

Samstag, den 22. August 1914

31. Jahrg.

## Sonntagsgedanken.

### Deutsches Gewissen.

In aufgedrungener Notwehr mit reinem Gewissen und reiner Hand ergreifen wir das Schwert. Kaiser Wilhelm, 4. August 1914.

Nur eine Schmach weiß ich auf dieser Erde. Und die heißt Unrecht tun. Grillparzer.

Uns Deutsche hat keine Tugend so hoch gerühmt und wie ich glaube, bisher so hoch erhoben und erhalten, als daß man uns für treue, wahrhaftige, beständige Leute gehalten, die da haben Ja Ja, Nein Nein sein lassen, wie des viel Historien und Lächer Zeugen sind. Wir Deutschen haben noch ein Händlein von der selben alten Tugend, daß wir uns noch ein wenig schämen und nicht gerne Lügner heißen, nicht dazu lachen, wie die Beltschen und Griechen oder einen Scherz damit treiben. Martin Luther.

Ob sie dem Licht den Sieg mißgönnten,  
Die Nacht wird's nicht bezwingen können,  
Solang der Feldruf der Jugend heißt:  
Die deutsches Gewissen und deutscher Geist!  
Paul Heyse.

## Politische Wochenschau.

Schluss

Wenn es so aussieht rings um uns herum, da heißt es: Alle Mann an Bord. So wurde denn auch diese Woche der Landsturm aufgegeben, noch nicht eiderufen. Wir haben ungeheure Massen an den Grenzen, in den bevorstehenden großen Kämpfen muß man aber mit großen Verlusten rechnen, die Lücken zu füllen, müssen alle Tauglichen im Inland frei werden. Sie werden durch den Landsturm in der Hauptfrage zunächst ersetzt. Das geht natürlich nicht alles von heute auf morgen, sondern ganz allmählich, deshalb ist auch kein Grund zur Beunruhigung vorhanden. Es war der letzte Befehl, den der Kaiser erließ, er hat dem Reichskanzler eine Reihe von Rechten übertragen und dieser selbst wieder hat in dem Staatsminister Dr.

Delbrück einen Stellvertreter in Berlin. Kaiser und Kanzler haben sich nun auch auf den Kriegsschauplatz begeben. Es ist Tradition bei den Hohenzollern, im Kriegsfall mit zur Stelle zu sein. Der Kaiser hat nun selbst das Schwert gezogen, er wird es nicht mehr in die Scheide stecken, bis er seinen Feinden den Frieden diktieren kann. 25 Jahre war er Friedenskaiser, unsere Feinde gönnen ihm nicht diesen Ehrentitel, nun muß er ihn sich erkämpfen. Bei seinen Truppen harret er aus, für diese ein Ansporn, ihm selbst eine Pflicht. Wie ganz anders ist es doch beim Jaren, er hat sich zunächst nach Jülich begeben und als ihm dort der Boden zu heiß geworden, flüchtete er mit seiner Familie tief ins Innere, nach Moskau, wo er sich sicher fühlt. Wenn es nur nicht einen zweiten Brand von Moskau gibt.

Nun noch zum Kriegsschauplatz. Auch diese Woche war für uns im wesentlichen günstig. Wenn auch durch eine offenbarliche Unvorsichtigkeit bei Schirmer eine kleine Schlappe zu verzeichnen war, sie ist ohne Bedeutung, zu beklagen ist nur der Verlust von Geschützen und Maschinengewehren, aber die Scharte ist bereits doppelt ausgemerzt. Die „Hegreischen“ Franzosen mußten am Mittwoch bei Weiser, nordwestlich von Schlettstadt eine viel größere Niederlage einstecken, eine ganze Brigade wurde unter großen Verlusten wieder über die Vogesen zurückgeworfen. Von größerer Bedeutung war der Kampf bei Berwez im Belgischen. Unser Truppen scheinen demnach auf dem Marsch von Lüttich auf Namur zu sein, das offenbar von Franzosen schon besetzt ist. Die 5. französische Kavalleriedivision wollte nun in weitem Bogen die deutschen Truppen umgehen und sie in der Flanke oder gar im Rücken angreifen, was ihnen aber lässlich mißlang. Der Angriff wurde unter schweren Verlusten abgewiesen und 2 Geschütze und 2 Maschinengewehre fielen uns in die Hände. Der Marsch auf Namur kann nun ungehindert weitergehen. Der ersten Fahne bei Logarde folgte nun bereits die zweite, die wir in einem Gefecht bei Tirlemont mit etlichen Batterien und 500 Gefangenen eroberten. In der ersten Kämpfen der letzten Tage, die vielleicht als Auftakt der mit Spannung erwarteten großen Schlacht gelten können, sind aber noch andere Erfolge zu verzeichnen. Die Stadt Kawa an der Eisenbahnlinie, nach Warschau

wurde von unseren Truppen besetzt, 3000 Russen wurden bei Stolupnen gefangen. Mit den gescheiterten russischen Kavallerieeinheiten ist es nichts. Von unseren tapferen Seeleuten ist auch Günstiges zu berichten. Ihr unerschütterlicher Mut vermochte es an der englischen Küste Minen zu legen; freilich blieb das Unterseeboot U 15 auf der Strecke bei einer kühnen Erkundungsfahrt. Dagegen haben wir aber auch einen positiven Erfolg zu verzeichnen, die beiden kleinen Kreuzer Straßburg und Stralsund haben mehrere englische Unterseeboote und Torpedobootszerstörer zum Sinken gebracht und unschädlich gemacht. Was will demgegenüber die Wegnahme des harmlosen Dampfers Wisman durch die Engländer auf dem Kyassase besagen. Sie scheinen ihr Kinderpiel mit ungeschützten Kolonien fortsetzen zu wollen. — Unter einziger und treuer Bundesgenosse Oesterreich macht ebenfalls vorwärts, an der russischen Grenze sowohl, wie in Serbien und Montenegro. An der Drina haben sie einen entscheidenden Sieg über die Serben errungen, die sie auch durch Ueberschreiten der Save weiter zurückdrängen, und auch gegen die Montenegriner sind sie in entschiedenem Vorrücken begriffen. Man sieht, die gerechte Sache der Deutschen und Oesterreicher marschiert.

Während all dieses Jammers feierte der greise Kaiser Franz Joseph in aller Stille seinen 84. Geburtstag. Wie noch nie in seinem langen Leben schlugen in diesem Jahre die Herzen seiner Oesterreicher, aller seiner Untertanen für ihn, im Bewußtsein, daß es jetzt heißt für Kaiser und Reich. Möge dieses Jahr, so schwer es gegenwärtig auch ist, dem alten Franz Joseph noch einen glücklichen Abschluß seiner Regierung bringen. — Und ein anderer, der den Weltenbrand hantieren wollte und mit großem Schmerz ihn entflammen sah, er schloß die Augen, Paps Pius X., gleichsam als wollte er das sündhafte Wenden und Brennen der Völker nicht mehr miterleben, er hat das bessere Teil erwählt.

## Papst Pius †.



Mitten in den Westentrümmel hinein fällt der Tod des Papstes, der als Friedensengel den Weltenbrand nicht mehr erleben sollte. Schon im vorigen Jahr war er mit einem Fuße im Grabe gestanden, seine starke Natur hat die Kräfte noch einmal überwunden. Erst in den letzten Tagen kamen wieder ungünstige Nachrichten von seinem Befinden und nun ist er in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag einer schweren Bronchitis, zu der noch ein Nierenleiden kam, erlegen.

Giuseppe Sarto ist am 2. Juni 1835 geboren als Sohn eines armen Oesterreichischen Gemeinbediensteten in Triest. Seiner Begabung wegen kam er in das Priesterseminar zu Padua und machte nun rasche Karriere. 1884/93 war er Bischof von Mantua, 1893 wurde er Kardinal und Patriarch von Venedig. Als am 20. Juli 1903 Leo XIII. die Augen schloß, dachte noch niemand daran, daß Kardinal Sarto, bis dahin noch



Am 4. August sprach der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg die zuversichtlichen Worte: „Unsere Armee steht im Felde, unsere Flotte ist kampfbereit, hinter ihr das ganze deutsche Volk!“ Die Armee hat bereits gezeigt, wessen sie fähig und von welcher Unerschrockenheit sie besetzt ist. Was von der Flotte erwartet werden kann, hat man aus den kühnen Streifzügen der „Kugsburg“, der „Königin Luise“, der „Stralsund“, „Straßburg“ und der Schiffe im Mittelmeer ersehen. Aber klarer als solche Schilderungen wird zu den kommenden Generationen eine Tatsache sprechen können. In den ersten Augusttagen des Schicksalsjahres 1914 haben sich 1200000 junge Deutsche freiwillig zum Kampfe, zum Eintritt in das Heer gemeldet. Unser Bild zeigt die Ausbildung von Kriegsfreiwilligen der Stadt Wilmersdorf-Berlin.

## Gymnasiasten als Erntearbeiter.

Den Aufforderungen der hohen Schulbehörden entsprechend haben sich Schüler aller Lehranstalten in großer Anzahl gemeldet, um die durch den Krieg liegen gebliebene Ernte unter Dach und Fach zu bringen. Unser Bild zeigt Gymnasiasten als Erntearbeiter.





wenig an die Öffentlichkeit getreten, aus dem Konklave als Sieger hervorgehen werde. Rampolla war der prädestinierte Nachfolger, Oesterreich machte aber von seinem Betorheit Gebrauch. Rampolla mußte weichen. Rampolla war eine ausgesprochen politische Natur, mehr noch als Leo XIII. selbst, mit ihm fiel auch der politische Flügel der Kardinalen, der kirchliche, der beim Zusammentreten des Konklaves ganz im Hintergrund stand, erwachte nun und brachte tatsächlich auch einen der Seinen, Giuseppe Saragat, durch, der nunmehr als Pius X. den Stuhl Petri bestieg. Er blieb zeitlebens der kirchlich-religiöse Fürst, den man von Anfang an hinter ihm vermutet. Persönlich jeglicher Politik vollständig abgeneigt, überließ er diese Geschäfte seinem Staatssekretär Merry del Val, der ganz eigenmächtig schaltete und waltete. Namentlich der deutschen Kirchenpolitik wurde hart zugesetzt durch die Antimodernistenbewegung, die jeden inneren Fortschritt der Kirche zu unterdrücken suchte. Sie ist zweifellos auf den ungeheuren Einfluß Merry del Vals mit zurückzuführen. Dieses Blut machte schon die Borromäusenpflicht mit ihren Angriffen auf den Protestantismus. Noch in aller Erinnerung ist die starke Bewegung und Erregung, die im deutschen Volke bis hinein in die katholischen Kreise die Antimodernistenpflicht „Fascendi domini gregis“, die noch verstärkt wurde durch das „Motu proprio“ vom Juli 1911 hervorrief. Die erstere richtete sich gegen die Verfälschung der katholischen Glaubenslehre, während letztere die gerichtliche Immunität der Geistlichen berührte. Diese führte auch zu einer staatsrechtlichen Auseinandersetzung, indem die deutsche Regierung beim Vatikan vorstellig wurde und erreichte, daß sie keine Anwendung auf Deutschland finde. Als sich dann die deutschen Kirchenfürsten in der Gewerkschaftsfrage in zwei Lager spalteten, die Kölner und Berliner Richtung, da konnte auch der heilige Stuhl nicht daran vorbeigehen. Er wechselte freilich seine Stellungnahme. Im Jahre 1909 stand der Papst noch auf dem Standpunkt, daß katholische Arbeiter mit protestantischen zusammen in Gewerkschaftsfragen vorgehen können, allmählich neigte er sich aber immer mehr der Berliner Richtung zu, die nur rein katholische Gewerkschaften will. Trotz dieser Reibereien des Vatikans mit dem deutschen Reich blieb das Verhältnis doch ein korrektes, nicht zuletzt dank dem persönlichen Entgegenkommen Kaiser Wilhelms, was diesem in manchen protestantischen Kreisen verübelt wurde. Die Beziehungen des Vatikans zu Oesterreich und Italien blieben im großen ganzen die alten, dagegen erlitt die Kirche starke Einbuße in Frankreich durch das Gesetz von Trennung von Staat und Kirche vom Jahr 1905, in Portugal, wo die Revolution auch die Kirche stark ins Wanken brachte. Selbst in dem durch und durch trennkatholischen Spanien ging es rückwärts, seitdem auch dort der liberale Gedanke sich regt. Wenn so die „Regierung“ Pius des X. auf kirchlich-politischem Gebiet wenig Fortschritte zu verzeichnen hat, so gewinnt sein Andenken doch durch persönliche Eigenschaften. Von Jugend auf zeichnete ihn ein ausgeprägtes Pflichtbewußtsein aus. Einfach wie er selbst war, wünschte er sich auch von den Geistlichen und mit unerbittlicher Strenge ging er gegen Luxus und Ausschweifungen vor. Sparsam und mild so wird er in der Erinnerung seiner Glaubenskirche weiterleben.

## Großer Sieg über die Franzosen.

Unter der Führung des Kronprinzen von Bayern haben Truppen aller deutschen Stämme gestern in Schlachten zwischen Metz und den Vogesen einen Sieg erlänzt. Der mit starken Kräften in Lothringen vordringende Feind wurde

auf der ganzen Linie unter schweren Verlusten geworfen.

Viele tausend Gefangene und zahlreiche Geschütze sind ihm abgenommen worden. Der Gesamterfolg läßt sich noch nicht übersehen, da das Schlachtfeld einen größeren Raum einnimmt, als in den Kämpfen von 1870-71 und unsere gesamte Armee in Anspruch nahm. Unsere Truppen, besetzt von unerschütterlichem Drang nach vorwärts, folgen dem Feind und setzen den Kampf auch heute fort.

### Die Deutschen in Brüssel.

Es geht vorwärts im Osten wie im Westen. Belgien war zu sehr Vasall Frankreichs, als daß es selbständig hätte handeln können, nun hat es eben das Schicksal seines Schutzlandes auch zu teilen, es hat es auch nicht besser verdient, nachdem es durch die Greuel, die es an den Fremden verübt, bewiesen hat, daß es kein Kulturstaat ist. Nach dem Fall von Lüttich hörte man lange nichts mehr, bis man durch den mißlungenen französischen Kavallerieüberfall bei Perwez erfuhr, daß unsere Truppen auf dem Marsch nach Namur sind. Von der belgischen Armee hörte und sah man nichts, so daß man annehmen mußte, daß die Unterlegenen von Tirlemont Franzosen waren, es scheint sich aber um Belgier zu handeln, wenn es auch für uns noch nicht ausgemacht ist. Aus der 2. französischen Fahne würde eben dann die 1. belgische werden, im Effekt dasselbe. Tirlemont ist etwa 40 Kilometer von Brüssel entfernt, ein Teil unserer Truppen war anscheinend auf dem Weg nach Brüssel begriffen, den zu versperren die Belgier bei Tirlemont gewagt hatten. Der Versuch bekam ihnen aber schlecht. Mit ihrer Niederlage war der Weg nach Brüssel frei und die Deutschen sind dort schneller eingetroffen, als gedacht.

Die deutschen Truppen sind am Donnerstag in Brüssel eingetroffen. Kurz und bündig, ohne Phrasengeklammer, lautet die Meldung, sie ist umso wirksamer. Kein militärisch, von geringerer Bedeutung, bildet Brüssel als Eisenbahnknotenpunkt einen wichtigen strategischen Stützpunkt, ganz abgesehen von dem moralischen Ein-

druck. In richtiger Erkenntnis der Lage hat sich die belgische Regierung mit dem König hinter die sicheren Mauern Antwerpens zurückgezogen, von wo der Weg nach England auch nicht allzweit ist. Ob sich die Engländer nun auch noch mit dem Gedanken einer Truppenandung in Belgien tragen? Brüssel ist eine wohlhabende und durch anmutige Lage ausgezeichnete Stadt. Unter den Fabrikationszweigen steht obenan die Spitzenklöppelei. Handel und Schiffsverkehr haben gerade in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht. Das Schulwesen von Brüssel erfreut sich einer regen Pflege, und neben einer Universität mit vier Fakultäten blüht eine technische Hochschule. Die Kunstsammlungen und namentlich die Bibliothek sind weitläufig bekannt. Die Einwohnerzahl von Brüssel mit Vorstädten beträgt etwa eine halbe Million.

### Die Ostsee frei.

Wiederholte Aserkognoszierungen unserer Kriegskräfte bis hinauf zum Finnischen Meerbusen haben den Beweis erbracht, daß in der Ostsee kein feindliches Fahrzeug zu sehen ist. Der neutralen Schifffahrt droht also auch in der Ostsee südlich vom Finnischen Meerbusen keine Gefahr. (W. L. B.)

### Ausländische Zeitungen erwünscht.

Der Admiralstab der Marine teilt mit, daß ihm die Zusendung neuer ausländischer Zeitungen sehr erwünscht sei. Wer solche Zeitungen besitze oder beschaffen könne, möge sie an die Nachrichtenabteilung des Admiralstabs, Berlin W 10, Königin-Augustastr. 38, Portal 1, senden. Eine Rücksendung kann nicht erfolgen. Jede Unterfertigung in dieser Hinsicht wird dankbar begrüßt. (W. L. B.)

### Für die Wahrheit im Ausland.

Am Donnerstag fand in Frankfurt am Main auf Einladung der südamerikanischen Vertretungen eine Versammlung statt, die sich mit der Bekämpfung der lägenhaften Berichte ausländischer Nachrichtenbüros und weiterhin damit beschäftigte, wie man den südamerikanischen Staaten, sowie Spanien und Portugal einwandfreie, wahrheitsgetreue Berichte über die Lage in Europa übermitteln könnte. Es wurde ein Ausschuss zwecks Ergründung der notwendigen Maßregeln eingesetzt. (W. L. B.)

### Aktienzeichnungen der Kriegskreditbank.

Wie wir hören, nehmen die Zeichnungen auf die Aktien der Kriegskreditbank für Groß-Berlin einen erfreulichen Fortgang. Obwohl in der Zeichnungsaufforderung, welche die Handelskammer zu Berlin, die Korporation der Vesteisen der Kaufmannschaft von Berlin und die Potsdamer Handelskammer, Sitz Berlin, zusammen erlassen haben, für die Zeichnungen der Termin bis zum 22. d. M. erstreckt war, haben die Zeichnungen bereits am 20. d. M. eine Höhe von über 10 Millionen Mark erreicht. Die Namen der Zeichner und die gezeichneten Beträge werden demnächst nach Branchen geordnet veröffentlicht werden und es wird daraus ersichtlich sein, daß alle Zweige des Handels und der Industrie vor schönem Gemeinwohl belebt, sich an der Errichtung dieses zur Stütze des mittleren und kleinen Gewerbestandes dringend notwendigen Kreditinstituts willig beteiligen haben. (W. L. B.)

### Warnung vor Telephonleitungszerstörungen.

Der militärische Oberbefehlshaber in Elsaß-Lothringen erläßt folgende Bekanntmachung: Von Landesverrätern ist der Versuch gemacht worden, sich in die Telephonleitungen anzuschließen. Ich habe daher Befehl ergehen lassen, jeden, der sich unbefugt an einer Telephonleitung zu schaffen macht oder diese Bekanntmachung von den Anschlagstellen abreißt, sofort zu erschließen. (W. L. B.)

### Weitere Einberufungen in Oesterreich.

Durch eine am Freitag erlassene Kundmachung werden alle zu Entarbeiten verwendeten Reservemänner, Ersatzreservisten und Landsturmmänner, sowie mehrere Altersklassen bisher nicht einberufenen Landsturmpflichtigen, insbesondere die, die bereits gedient haben, für Ende August zu den Fahnen berufen. (W. L. B.)

### Ägypten englische Provinz.

Die Politische Korrespondenz meldet: Ägypten wird seit Ausbruch des Krieges vollständig als englische Provinz behandelt. Die Verwaltung des Landes befindet sich in den Händen der britischen Militärbehörde. Ein englisches Dekret an die ägyptische Regierung verfügt, daß das ganze ägyptische Gebiet für Kriegszwecke Englands benützt werden könne. (W. L. B.)

### Der französische Diskont.

Die Bank von Frankreich hat den Diskont auf 5 Prozent und den Lombardzinsfuß auf 6 Prozent ermäßigt. (W. L. B.)

### Das Konklave gesichert.

Der italienische Minister des Auswärtigen hat den Vertretungen Italiens im Ausland ein telegraphisches Rundschreiben gesandt, in dem er versichert, daß Italien die Freiheit des Konklaves gewährleisten, die größten Erleichterungen gewähren und gegen die teilnehmenden Kardinalen die größte Rücksicht üben werde. (W. L. B.)

### Kiautschou.

Am 14. November 1897 besetzte Admiral v. Diederichs die Forts von Kiautschou als Antwort auf die Ermordung katholischer Missionare durch die Chinesen. Nach längeren Verhandlungen kam es zwischen Deutschland und China zu einem Vertrag, nachdem China die Bucht von Kiautschou im Umfang von 552 Quadratkilometern auf 99 Jahre an das Deutsche Reich verpachtete, mit dem Recht, Bauten und Anlagen zu errichten und das Hoheitsrecht auszuüben. Damit war Japan einverstanden. Der Sitz der Regierung ist in Tsingtau, zugleich Hafensitz. Dasselbst befindet sich auch das Bezirksgericht und das Obergericht. Weiße wurden am 1. Januar 1913 gezählt 4470. Die Schutztruppe zählt 2625 Weiße. Farbige sind nur unter der Polizei,

etwa Hundert. Zwei evangelische und eine katholische Missionsgesellschaft wirken in dem Pachtland. 50 Schulen mit 2000 Schülern vermitteln Unterricht. Darunter ist die Gouvernementschule für Europäer in Tsingtau mit 224, die deutsch-chinesische Hochschule mit 400 Schülern. Die übrigen Schulen sind in der Hauptsache chinesische Elementarschulen mit durchschnittlich 20-25 Schülern, die sowohl vom Gouvernement als auch von den Landgemeinden, den Missionen und der Kaufmannschaft unterhalten oder unterstützt werden. Die ohne Mitwirkung des Gouvernements und der Missionen unterhaltenen Volksschulen sind nicht bekannt, aber die Zahl dieser Schulen und deren Schüler fehlen Angaben. 10 Post- und 9 Telegraphenanstalten dienen dem Verkehr. Die Reichspostverwaltung in Berlin hat Kabelverbindungen mit Kiautschou, die Kabelrichtung ist Tsingtau-Shanghai, Tsingtau-Tsichu. Im Jahre 1912 sind in Tsingtau 785 Schiffe eingelaufen, außerdem 5504 Dschunken. Unter den 785 Schiffen waren 256 Deutsche mit 514 066 Netto-Registertonnen, 269 britische mit 448 093, 2 amerikanische mit 4145, 26 chinesische mit 27 658, 5 französische mit 19 232, 1 holländisches mit 2293, 176 japanische mit 144 478, 41 norwegische mit 40 194 und 9 russische mit 8995 Netto-Registertonnen. Der Schiffsverkehr ist somit ziemlich bedeutend. Die Einfuhr betrug 121 254 000 Mark, die Ausfuhr 79 640 000 Mark. Die Haupteinfuhr drehte sich um Baumwollwaren, Baumwollgarn, Papier, Petroleum, Anilinfarben, Zucker, Zink, Holz, Metall und Zigaretten. Die Ausfuhr bewegte sich vornehmlich in Erdnüssen, Erdnußöl, gelber Seide, roher Baumwolle, Schantung-Pongees, Kurbhüten und Eigelb. An eigenen Einnahmen bringt das Pachtland auf 8 065 000 Mark, und fordert an Ausgaben 18 410 000 Mark, so daß das Deutsche Reich über 10 Millionen Mark zuzuschießen muß.

## Württemberg.

(-) Stuttgart, 21. Aug. (Befangene „Rote Hosen“.)

Wie ein Lauffeuer verbreitete sich heute in den Mittagsstunden das Gerücht, es werde auf dem hiesigen Bahnhof ein großer Transport französischer Gefangener eintreffen. In wenigen Minuten hatte sich eine vielköpfige, schaulustige Menge eingefunden, die die Kriegsberg-, Kronen- und Friedrichstraße dicht umsäumt hielt, in der Erwartung der „Roten Hosen“. Beim Generalkommando war das Gedränge am größten, hier mußten die berittenen Hüter der öffentlichen Ordnung die neugierigen Leute, die sich in froher Stimmung befanden, mit großer Anstrengung zurückhalten. An der Rampe beim Alterbahnhof wurden sie ausgeladen. Dem Eisenbahnzug entstieg zuerst drei deutsche leichtverwundete Offiziere, zwei mit verbundenen Armen und einer mit einer Kopfwunde. Die deutschen Soldaten, die den Transport leisteten, hatten sich vielfach das Vergnügen geleistet, mit den roten Käppis der Franzosen ihr eigenes Haupt zu bedecken. Kurz nach 2 Uhr sah man die Sanitätsautomobile, in denen sich die französischen Leichtverwundeten, etwa 25 an der Zahl, befanden, die Kriegsbergstraße hinauffahren. Vor den Verwundeten stand im Automobil je ein Soldat mit aufgeschlitztem Seitengewehr. Und dann kam zu Fuß ein langer, langer Zug französischer Gefangener, in Kolonnen zu dritt, flankiert von unseren Soldaten in ihrer praktisch-leidlichen selbstgrauen Uniform, ebenfalls mit aufgeschlitztem Seitenkett, voraus ein Offizier zu Pferde. Die Franzosen trugen alle die bekannte Uniform: rote Hosen, blauer Mantel, blaurotes Käppi. Der Eindruck, den sie machten, entsprach voll und ganz der Schilderung, die gleich zu Anfang des Krieges von vielen gegeben wurde: Sie waren weiß kleine, schwächliche, ausgemergelte Gestalten, mit rötlich-braunen bärtigen Gesichtern, ein schlechtes „Kriegsmaterial“. Die meisten, besonders die Verwundeten in den Automobilen, verhielten sich apathisch. Das Publikum sah natürlich dem langen Zug mit größter Spannung entgegen, zuerst lief ein unruhiges Gemurmel durch die Menge, man bewachte aber die nötige Ruhe. Die Gefangenen wurden ins hiesige alte Zuchthaus eingeliefert. Eine kleine Geschichte, die den Vorzug hat, wahr zu sein, sei hier beigefügt: Während die Franzosen vorbeigeführt wurden, schwankte von der Friedrichstraße her zu gleicher Zeit eine Truppe unserer Landwehrlente, die vom Feldbienst heimkamen, ein. Beim Anblick der weiß verwahrlosten Aussehenden, durch die letzten Strapazen am mitgenommenen Gestalten entfuhr einem stämmigen Landwehrmann aus seinem Munde das Wort: „Und mit solchen Kerle sollet mir schaffa!“ — Wie bereits kurz gemeldet, traf gestern abend nach 9 Uhr ein aus zwei Zügen bestehender, von bairischen Landwehrlenten geleiteter Transport deutscher und französischer Verwundeter ein, die zum größten Teil im Vereinshaus in der Friedrichstraße untergebracht wurden. Das Bild, das sich hier der Sensationslust des zahlreich herbeigeeilten Publikums bot, war das gleiche. Man kam auf seine Rechnung.

(-) Oberndorf, 21. Aug. (Von der Waffenfabrik.)

Der Betrieb der hiesigen Waffenfabrik wird, nachdem Arbeiter aus Schweningen und Schramberg die Pforten der zahlreichen einberufenen Arbeiter ausgefüllt haben, in nächster Zeit wieder mit der vollen Arbeiterzahl durchgeführt werden können.

## Meinungsaustausch zwischen Deutschland und England vor dem Kriegsausbruch.

\* Berlin, 20. Aug. Dr. Nordd. Allg. Ztg. übergibt die Dessenkabel-Aktenstücke, die sich auf den politischen Meinungsaustausch zwischen Deutschland und England unmittelbar vor dem Kriegsausbruch beziehen. Es ergibt sich aus diesen Mitteilungen, daß Deutschland bereit war, Frankreich zu schonen, falls England neutral bleibt und die Neutralität Frankreichs gewährleistet.

Telegramm S. R. H. des Prinzen Heinrich an den König von England vom 30. Juli 1914: Bin seit gestern hier. Habe das, was Du mir so freundlich im Buckinghampalast am vorigen Sonntag gesagt hast, Wilhelm mitgeteilt, der Dein Botschaft dankbar entgegennahm. Wilhelm, der sehr besorgt ist, tut sein Bestes, um der Bitte Nikolaus nachzukommen, für die Erhaltung des Friedens zu arbeiten. Er steht in dauerndem telegraphischen Verkehr mit Nikolaus, der heute die Nachricht bestätigt, daß er militärische



Mahnahmen angeordnet habe, welche einer Mobil-  
machung gleichkommen, und daß diese Maßnahmen schon vor  
i Tagen getroffen wurden. Außerdem erhalten wir Nachrichten,  
daß Frankreich militärische Vorbereitungen  
trifft, während wir keinerlei Maßnahmen vor-  
gelegt haben, wozu wir inebenen jeden Augenblick gezwun-  
gen sein können, wenn unsere Nachbarn damit fortfahren. Das  
wäre dann ein europäischer Krieg bedeuten. Wenn  
du wirklich und aufrichtig wünschst, dieses furchtbare Unglück  
zu verhindern, darfst du dann vorschlagen, deinen Einfluß  
auf Frankreich und auch auf Rußland dahin auszuüben, daß  
sie neutral bleiben. Das würde meiner Ansicht nach von größ-  
tem Nutzen sein. Ich halte dieses für eine sichere und viel-  
leicht einzige Möglichkeit, den Frieden zu wahren. Ich  
möchte hinzufügen, daß jetzt eher denn je Deutschland  
und England sich gegenseitig unterstützen sollten, um ein furcht-  
bares Unglück zu verhindern, das sonst unabwendbar scheint.  
Glaube mir, daß Wilhelm in seinen Bestrebungen um die  
Aufrechterhaltung des Friedens von der größten Aufrichtigkeit  
ist, aber die militärischen Vorbereitungen seiner beiden Nach-  
barn können ihn schließlich zwingen, für die Sicherheit seines  
eigenen Landes, das sonst wehrlos bleiben würde, ihrem Bei-  
spiel zu folgen. Ich habe Wilhelm von meinem Telegramm  
an dich unterrichtet und hoffe, du wirst meine Mitteilungen  
in demselben freundschaftlichen Geist entgegennehmen, der sie  
veranlaßt hat. Gez. Heinrich.

Telegramm vom König von England an Prinz Heinrich von  
Preußen vom 20. Juli 1914: „Danke für dein Telegramm! Sehr  
erfreut von Wilhelms Bestrebungen zu hören, mit Nikolaus  
sich zur Erhaltung des Friedens zu einigen. Ich habe den  
ersten Wunsch, daß ein solches Unglück wie ein europäischer  
Krieg, das gar nicht wieder gut zu machen ist, verhindert werden  
möge. Meine Regierung tut ihr Möglichstes, um Rußland  
und Frankreich nahezulegen, weitere militärische Vorbereitun-  
gen aufzuschieben, falls Oesterreich sich mit der Be-  
ziehung von Belgien und den benachbarten Gebieten als Pfand  
für eine befriedigende Erledigung seiner Forderungen zusie-  
len gibt, während gleichzeitig andere Länder ihre Kriegsvor-  
bereitungen einstellen. Ich vertraue darauf, daß Wilhelm seinen  
großen Einfluß anwenden wird, um Oesterreich zur Annahme  
dieses Vorschlags zu bewegen. Dadurch würde er bewirken,  
daß Deutschland und England zusammenarbeiten, um zu  
verhindern, was eine internationale Katastrophe sein würde.  
Bitte verleihe Wilhelm, daß ich alles tue und weiter alles  
tun werde, was in meiner Macht liegt, um den europä-  
ischen Frieden zu erhalten. Gez. Georg.

Telegramm S. M. des Kaisers an den König von England  
vom 31. Juli: Herzlichen Dank für Deine freundliche Mitteilung.  
Deine Vorschläge decken sich mit meinen Ideen und mit den  
Wünschen, die ich heute Nacht von Dir erhielt und die  
ich nach Berlin weitergegeben habe. Ich habe gerade vom  
König die Nachricht erhalten, daß ihm soeben die Nachricht  
zugegangen ist, daß Nikolaus heute Nacht die Mobilisie-  
rung seiner gesamten Armee und Flotte angeordnet hat.  
Er hat nicht einmal die Ergebnisse der Ermitt-  
lungen abgewartet, an denen ich arbeite, und mich ganz  
ohne Rücksicht gelassen. Ichahre nach Berlin, um  
die Sicherheit meiner östlichen Grenze sicherzustellen, wo schon  
starke russische Truppen Aufstellung genommen haben. Gez.  
Wilhelm.

Telegramm des Königs von England an den Kaiser vom  
1. August 1914: Vielen Dank für dein Telegramm von gestern  
Nacht. Ich habe dein dringendes Telegramm an Ni-  
kolaus geschickt, in dem ich ihm meine Bereitwilligkeit aus-  
gesprochen habe, alles zu tun, was in meiner Macht steht,  
um die Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen den be-  
teiligten Mächten zu fördern. Gez. Georg.

Telegramm des Kaiserlichen Botschafters in London an  
den Reichskanzler vom 1. August 1914: Soeben hat mich  
Sir Edward Grey ans Telefon gerufen und mich gefragt,  
ob ich glaube, erklären zu können, daß für den Fall, daß  
Frankreich neutral bleibe, in einem deutsch-russischen  
Krieg wir die Franzosen nicht angreifen. Ich  
erkläre ihm, ich glaube, die Verantwortung hierfür übernehmen  
zu können. Gez. Lichnowski.

Telegramm des Kaisers an den König von England vom  
1. August 1914: Ich habe soeben die Mitteilung meiner Regie-  
rung erhalten, durch die sie die französische Neutralität unter  
der Garantie Großbritanniens anbietet. Diesem Anerbieten war  
die Frage angehängt, ob unter diesen Umständen dem Deutsch-  
land darauf verzichtet würde, Frankreich anzugreifen. Aus  
technischen Gründen muß schon heute nachmittags nach zwei  
Fronten, nach Osten und Westen, angeordnete Mobilma-  
chung vorbereitungsgemäß vor sich gehen. Gegenbefehl  
kann nicht mehr gegeben werden, weil dein Tele-  
gramm leider zu spät kam. Aber wenn wir Frank-  
reich seine Neutralität anbietet, die durch die englische Armee  
und Flotte garantiert werden muß, werde ich natürlich von  
einem Angriff auf Frankreich absehen und meine Truppen  
andernorts verwenden. Ich hoffe, Frankreich wird nicht  
nichts werden. Die Truppen an meiner Grenze werden gerade  
telegraphisch und telephonisch abgehalten, die französische Grenze  
zu überschreiten.

Telegramm des Reichskanzlers an den Kaiserlichen Bot-  
schafter in London vom 1. August 1914: Deutschland ist be-  
reit, auf den englischen Vorschlag einzugehen, falls sich  
England mit seiner Streitmacht für die unbedingte Neu-  
tralität Frankreichs in dem deutsch-russischen Konflikt  
verbündet. Die deutsche Mobilmachung ist heute auf Grund  
der russischen Herausforderung erfolgt, bevor der englische  
Vorschlag hier eintraf. Infolgedessen ist auch unter Aufmarsch  
an der französischen Grenze nicht mehr zu ändern. Wir  
verbürgen uns dafür, daß die französische Grenze bis Montag,  
den 3. August, abends 7 Uhr durch unsere Truppen nicht über-  
schritten wird, falls bis dahin die Forderung Englands  
erfolgt ist. Gez. v. Bethmann-Hollweg.

Telegramm des Königs von England an den Kaiser vom  
1. August 1914: In Beantwortung Deines Telegramms, das  
soeben eingegangen ist, glaube ich, daß ein Mißverständnis  
in bezug auf eine Anregung vorliegen muß, die einer freunds-  
chaftlichen Unterhaltung zwischen dem Fürsten Lichnowski  
und Sir Edward Grey erfolgt ist, als für ersteren, wie ein  
wichtiger Kampf zwischen den deutschen und französischen  
Armeen vermieden werden könnte, solange noch die Möglichkeit  
besteht, daß ein Einverständnis zwischen Oesterreich und Ruß-  
land erzielt wird. Sir Edward Grey wird den Fürsten Lich-  
nowski morgen früh sehen, um festzustellen, ob ein Miß-  
verständnis auf einer Seite vorliegt. Gez. Georg.

Telegramm des Kaiserlichen Botschafters in London an den  
Reichskanzler vom 2. August 1914: Die Anregungen Sir Ed-  
ward Greys, die auf dem Wunsch beruhen, die Möglichkeit  
dauernder Neutralität Englands zu schaffen, sind ohne vor-  
läufige Stellungnahme mit Frankreich und ohne

kenntnis der Mobilmachung erfolgt und insbe-  
sondere als völlig unsichtbar aufgegeben. Gez. Lichnowski.  
Der Schwerpunkt der von Deutschland abgegebenen Erklä-  
rung liegt in den Telegrammen des Kaisers Wilhelm an  
den König von England. Auch wenn ein Mißverständnis  
in Bezug auf einen englischen Vorschlag vorlag, so hat doch  
das Anerbieten seiner Majestät England Gelegenheit, auf-  
sichtlich seine Friedensliebe zu bewähren und den  
deutsch-französischen Krieg zu verhindern.

### Württembergische Verlustliste Nr. 1.

Der Staatsanzeiger vom 21. Aug. enthält folgende Namen:  
Infanterie-Regiment Nr. 19 (Ulms).

Oberarzt Dr. Max Stamer aus Heersheim — gefallen,  
Kopfschuß durch Franktireurs.

Infanterie-Regiment Nr. 20 (Ludwigsburg).

1. Eskadron. Ulan Otto Kaiser aus Schindeln M.  
Lammstatt — leicht verwundet; Schuß durch den rechten Ober-  
schenkel. Einjährig-Freiwilliger Unteroffizier Dohar Sphe-  
nauer aus Winterlingen M. Vörling — vermißt.

Dragoner-Regiment Nr. 25 (Ludwigsburg).

Unteroffizier Otto Mahahn aus Pösching, Weiskenburg-  
Schwerin; 1. Schwere; 1. Esk. — leicht verwundet, Schuß  
durch die Brust. Drag. Jakob Finkbeiner aus Schö-  
nebrunn M. Freudenstadt; 1. Esk. — schwer verwundet, Schuß  
durch den rechten Arm. Drag. Fr. Heuberger aus Goll-  
bach M. Graßheim; 1. Esk. — schwer verwundet, Schuß  
durch das rechte Bein. Referent Adolf Maier aus Stuttgart;  
5. Esk. — gefallen, Schuß durch die Brust. Leutnant der  
Ref. Ed. Jakob aus Mettlach, Kr. Merszig; 5. Esk. —  
leicht verwundet, Schuß durch das rechte Bein. Drag. Georg  
Stoll aus Hoffelt M. Calw; 3. Esk. — gefallen.  
Schuß durch die Brust. Drag. Paul Rüdener aus Neu-  
les M. Mergentheim; 3. Esk. — gefallen. Drag. Wilh.  
Schl. IV aus Steinbach M. Bodanang; 3. Esk. — schwer  
verwundet, Schuß durch den Bauch. Ref. Wilh. Nagel aus  
Sulzdorf M. Hall; 1. Esk. — vermißt, vermutlich verwundet  
und gefesselt. — Leutnant der Ref. Paul Pelzer aus Mühl-  
bach, Kr. Ditteldorf; 3. Esk. — vermißt; vermutlich  
verwundet und gefesselt.

### Kurze Uebersicht über den Rechenchafts- bericht vom Roten Kreuz.

Im Bericht des Württ. Landesvereins über das Rech-  
nungsjahr 1913/14 findet an erster Stelle dessen 50jähriges Ju-  
biläum Erwähnung, das in den Tagen vom 7. bis 9. November  
1913 begangen werden konnte. — Aus dem Bericht des Zen-  
tralbureaus sind vor allem wieder die Mobilmachungs-  
vorbereitungen zu erwähnen. Zur Unterstützung der mili-  
tärlichen Krankenpflege konnten in den Reservelaga-  
retten des XII. Armeekorps 80 Pfleger und 203 Pflegerinnen  
sowie 20 praktisch vollständig ausgebildete Helfersinnen zur Kran-  
kenträgerleistung von der Bahn zu den Lazaretten, das ganze  
disponible Transportpersonal der Sanitätskolonnen am Stand-  
ort der Reservelazarette oder in deren Nähe mit zahlreichen  
Krankenträgern, Kübelwagen, Transportwagen usw. zur Ver-  
fügung gestellt werden. — Der Verein selbst konnte für den  
Kriegsfall an 39 Orten die Errichtung von 42 Vereins-  
lazaretten mit zusammen 371 Betten vorbereiten; hierfür  
haben sich 80 Ärzte und 37 Zahnärzte zur Dienstleistung  
bereit erklärt. Als Pflegerpersonal sind hierzu vorgeschrieben 288  
Pflegerinnen und 65 Pfleger, sowie 14 praktisch vollständig  
ausgebildete Helfersinnen. Außerdem ist dem Verein in zu-  
meist öffentlichen Krankenhäusern an 58 Orten die große An-  
zahl von 1820 Betten mit 88 Ärzten und 202 Pflegerinnen  
zur Verfügung gestellt worden. — Ferner rüflet der Lan-  
desverein für den Kriegsfall einen geschlossenen Laza-  
retzug für 250 Mann aus und zwar mit einem Küchen-  
wagen, in den die neu beschafften sechs Dampfkochappa-  
rate eingebaut sind. Hierbei stehen 5 Ärzte, 1 Vereinsbe-  
gleiter, 24 Pflegerinnen und 4 Köchinnen zur Dienstleistung  
bereit.

Für die Fortbildung und Ausrüstung des freiwilli-  
gen Sanitätskorps unter dem Kommando des Geh. Hof-  
rats Herrmann (35 Kolonnen und 4 Abteilungen in Gesamt-  
stärke von 1749 Mann), hat der Verein die Summe von  
1720 Mk. 06 Pf. angewendet. Einige Kolonnen sind in  
Neubildung begriffen. Neben den zahlreichen Lehrgängen haben  
die Kolonnen in 1698 Fällen Hilfe geleistet. Das ganze Korps  
hat zur Zeit eine ständige Sanitätsstärke, 16 dauernd geöffnete  
Anfallstationen, 173 Unfallstellen, 39 Marineeinrichtungen  
und 9 sonstige ähnliche Einrichtungen vom Roten Kreuz.

Der Arbeitsausschuß für das Krankenpflegeperi-  
onal hat weiterhin die Ausbildung von Helfersinnen mit bestem  
Erfolg durchgeführt. Es bestehen nunmehr in 35 Städten 40  
Helfersinnenabteilungen; weitere sind noch in Bildung begriffen.  
Der Ausschuß für Depot- und Krankentrans-  
portmittel hat sich weiter erfolgreich um die Vermehrung  
des Depots in Stuttgart und um Gründung von Depotabtei-  
lungen in den Bezirken bemüht. In 46 Orten sind besondere  
Depots angelegt worden, in denen bis jetzt zusammen 20353  
Stühle niedergelegt sind. In erster Linie werden die Vor-  
räte in den Bezirken für deren eigene Mobilmachungseinrich-  
tungen verbleiben.

Der Arbeitsausschuß für die Bezirksorganisationen  
hat einen neuen Arbeitsplan aufgestellt. Die Gründung  
von Bezirksausschüssen hat erfreuliche Fortschritte gemacht  
und ebenso ist der Ausschuß für die Gründung von Sanitätskolonnen  
und Depotabteilungen im Lande mit Erfolg tätig gewesen.  
— Der Landesverein kann ein sehr beträchtliches Anwachsen der  
Mitgliederzahl im verfloffenen Jahre verzeichnen, die von  
10354 auf 12072 gestiegen ist.

Der Ausschuß für Propaganda hatte im Geschäftsjahr  
reiche Gelegenheit zur Betätigung an Hand der wachsenden  
Aufgaben und Arbeiten der ganzen Organisation und besonders  
aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums. Die vom stellvert.  
Vorsitzenden Hofrat Hopp herausgegebenen Mitteilungen waren  
bei der Propaganda eine besonders wertvolle Hilfe, und ihre Aus-  
gabe, die heute 11500 Exemplare beträgt, deckt sich annähernd  
mit der Gesamtzahl der Mitglieder. Auch für die Gewinnung  
neuer Mitglieder bildet das Vereinsorgan nach wie vor ein  
wichtiges Hilfsmittel. — Das Vermögen des Vereins hat sich um  
6772 Mk. 65 Pf. auf 566504 Mk. 75 Pf. vermehrt.

### Wahrns an die Frauen.

Viel Klagen gibt es in letzter Zeit  
Ueber übertriebene Barmherzigkeit. —  
Ihr lieben Frauen und auch Jungfrauen  
Sollt nicht zu sehr dem Feind vertrauen!  
Gewiß, es steht in der Schrift geschrieben:  
Der Mensch soll in seine Feinde lieben.

gangsweise und innerhalb der Jahrgänge gemeindeweis-  
haft.

2. Die Militärpflichtigen haben pünktlich zu der ang-  
gebenen Zeit zu erscheinen. Unpünktliches Erscheinen kann  
Befrafung und Einstellung außerhalb der gewöhnlichen  
Reihenfolge bewirken. Unterlassene Anmeldung zur  
Stammrolle entbindet nicht von der Gestellungspflicht.

Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat  
ein von der Ortsbehörde beglaubigtes ärztliches Zeug-  
nis vorzulegen.

Sämtliche vorkiehend unter Ziff. 1 angeführ-  
ten Militärpflichtigen haben zum Zweck ihrer  
Vorladung am

Montag, den 24. August 1914,  
nachmittags 6 Uhr

in dem Rathausaal unfehlbar zu erscheinen, wo-

Doch wollt ihr den Feind erquickten und laben,  
Reicht Wasser und Brot als Liebesgaben.

Schokolade, Würste und Delikatessen

Können unsere Soldaten selber essen!

Auch stiet nicht mit dem Feind zum Zeitvertreib,  
Sagt lieber: „Bleib mir drei Schritt vom Leib.“

Nacht's nicht wie Stuttgart, Freiburg und Kaiser-  
lautern,

Daß die Presse muß darüber plaudern,  
Stets sei bei euch Ehr und Sitte bewahrt,  
Das ist die echte deutsche Art.

### Ein Jubeltag.

Herr, wie sind Deine Worte  
So mächtig und so groß!  
Wer mag je Deine Stärke,  
Wer Deiner Liebe Schoß?  
Mit Mann und Ros und Wagen  
Ist man der Feind geschlagen!  
Gelächert auf einer Seite  
Schmerzend die Bestie spricht:  
Wir freun uns unrer Leute,  
Im Siegesfeuer glüht  
Das Herz deutscher Helden.  
„Gott woll uns weiter helfen!“  
Und sollte auch noch kommen  
Mens kleiner Mann;  
Mit nichten wirts ihm frommen  
Was er an uns getan.  
Und kommen sie zu zwöffen  
„Gott wird uns weiter helfen!“

M. W.

### Neueste Nachrichten des Wolf-Büros.

Berlin, 22. August. Die von unseren Truppen  
zwischen Metz und den Vogesen geschlagenen Franzosen  
wurden gestern verfolgt. Der Rückzug artete in Flucht  
aus. Bisher sind es mehr als 10000 Gefangene und  
wurden mindestens 50 Geschütze erbeutet. Die Stärke des  
geschlagenen Feindes betrug mehr als 8 Armeekorps.

### Totales.

Widbad, 22. August. Wie im ganzen Deutschen  
Reich so hat auch hier die Einnahme von Brüssel, welche  
wir gestern früh durch Telegramm-Anschlag melden konnten,  
eine wahre Begeisterung hervorgerufen. Kaum war diese  
Siegesnachricht verklungen, so konnten wir noch einen weite-  
ren Sieg veröffentlichen, daß die Franzosen zwischen Metz und  
den Vogesen, von wo aus dieselben einen Vorstoß machten,  
auf der ganzen Linie zurückgeworfen wurden. Zitta acht  
Armeekorps standen den Deutschen gegenüber. Helle Freude  
sah man auf allen Gesichtern, was auch die heutige  
Festlagung unserer Stadt beweist.

Zwischen Rhein und Weichsel ist im Gebiet des  
Deutschen Reiches der Güter- und Vieh-Verkehr unbeschränkt  
wieder zugelassen, ebenso nach der Schweiz und Italien,  
sofern für letztere ein Ausfuhrverbot nicht besteht.

Evang. Gottesdienst. 2. Sonntag nach Trin., 23.  
August 1914. 1/10 Uhr Predigt: Stadtkirch. Kappler.  
1 Uhr Christenlehre mit den Söhnen: Stadtkirch. Kappler.  
8 Uhr Bibelstunde in der Kleinkinderschule: Vikar Stähler.  
Mittwoch, 26. August. 8 Uhr Kriegsbibelstunde: Vikar  
Stähler.

Evang. Jünglingsverein. Sonntag, den 23. Aug.  
Von 4 Uhr an: Spielen.

Kath. Gottesdienst. Sonntag, den 23. August.  
7 Uhr Frühmesse. 9 1/2 Uhr Predigt und Amt. 1/2 Uhr  
Christenlehre und Andacht. An den Werktagen: Montag  
keine heil. Messe, an den übrigen Tagen 7 Uhr heil. Messe  
und abends 7 Uhr Vortragsst. Beicht: Samstag früh  
und nachm. von 4 Uhr an. Kommunion: Montag um 6 Uhr  
an allen übrigen Tagen um 6 1/2 Uhr und bei der hl. Messe.

## Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, reines, jugendliches Aussehen  
und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

### Steckenpferd-Seife

(Die beste Lillienmilchseife), von Bergmann & Co., Radobud,  
3 Stück 50 Pf. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lillienmilch-  
Cream) rote und rosene Haut weiß und sanftweich. Tube 60 Pf.

## Grosse Auswahl von Bildern,

Einrahmungen jeder Art,

Reparaturen an Bildern und Spiegeln.

Scheiben liefern u. schneide nach Maß.

## Ludwig Döderlein

Oestl. K.-Fr.-Str. 47. Pforzheim Oestl. K.-Fr.-Str. 47.

Einrahme, Bilder- und Spiegelgeschäft,

Glas- und Bilderleistenhandlung.

Druck und Verlag der B. Hofmann'schen Buchdruckerei  
Widbad. Verantwortlich E. Reinhardt.

## Musterung der Militärpflichtigen.

1. Die Musterung findet am  
Freitag, den 28. August d. J.,  
von vormittags 1/8 Uhr an im Rathause  
in Neuenbürg

Dabei haben zu erscheinen:

1. Sämtliche bei der diesjährigen Musterung und Aus-  
hebung zurückgestellten Militärpflichtigen der Jahrgänge 1893  
und 1894 und diejenigen älterer Jahrgänge, aber deren  
Militärpflicht noch nicht endgültig entschieden ist;  
2. Sämtliche Militärpflichtige, welche die Berechtigung  
für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst besitzen und auf Grund  
ihres Berechtigungsscheins zurückgestellt sind.

Die Vorstellung der Militärpflichtigen findet jäh-

bei sie ihre Musterungsausweise bezw. Berech-  
tigungsscheine mitzubringen haben.

Widbad, den 21. August 1914.

Stadtschultheißenamt: Böhner.

## Verloren

eine braune

## Brieftasche

mit Inhalt. (Zeugnisse und  
Bausparumschein) Abzugeben  
gegen Belohnung bei  
E. W. Vott, Rfm.  
Hauptstraße.

## Wohnung

wird auf 1. Oktober  
zu mieten gesucht.  
Näheres in der Exped. [124

Schöne Pfälzerzwiebel  
empfiehlt  
Chr. Batt Bwe.





Bei der für hiesige bedürftige Familien der zum Deere Einkerufenen veranstalteten

## Sammlung

sind weiter folgende Gaben eingegangen: Von Frau M. Giller 10 M., Maier 10 M., Fr. Winkler 3 M., Friseur Schmid 5 M., Km. Mayer 5 M., Frau M. Treiber-Engmann 3 M., Frau Jinger 2 M., Frau Kraus 5 M., Frau Kirchlechner 2 M., Frau O. Klotz 2 M., Fr. Schanz 1 M., Maternstr. Wacker 3 M., Wilh. Schmid 2 M., Frau Eberle 2 M., Frau Bauer 3 M., Frau P. Touffaint 10 M., Fr. Bollmer 1 M., Fr. Wilh. Vott 1 M., Fr. R. Vint 1 M., Frau Vosler 2 M., L. 3 M., Kraus 2 M., Ungen. 3 M., Madame Wallach 3 M., von Rehn-Gußmann 3 M., Frau Bruno Köhler 2 M., Staudenmaier 2 M., Müller 1,50 M., Schrempf 10 M., B. Badner 3 M., R. Dierker 3 M., R. Benz 2 M., S. Lebsant 2 M., R. Geseleswerdt 1 M., R. Döbernel 2 M., A. Kustich 1 M., Frau R. Meiber 5 M., Bäcker Haug 5 M., Eugen Pfau 5 M., Eugen Lipps 5 M., Gottlob Trippner 2 M., Heinrich Vott 2 M., Ungen. 1 M., Fr. E. Keller 10 M., Rob. Haag 1 M., Jas. Haag 5 M., W. Hof 3 M., Raulder 10 M., Böhl 3 M., Ungen. 2 M., dto. 50 Pf., Eisele 3 M., Stodinger 1 M., Endlichhofer 2 M., Knödler 3 M., Esterriedt 2 M., Köpf 1 M., Eitel 50 Pf., R. 1 M., Dörner 1 M., Ungen. 1 M., E. Fröhlich 1,50 M., R. 1,50 M., Wilh. Kraus 1 M., Karl Eitel 1 M., Ungen. 30 Pf., Karl Eitel jr. 5 M., Fr. Paula Edele 1 M., Alb. Wildbrett 2 M., S. 50 Pf., Vott 2 M., Frau Sch. 30 Pf., Frau Gutbus 50 M., Frau Gezel 1 M., Frau Bechtle 2 M., Frau Treiber 1 M., Mühl 2 M., Fr. Johanna Großmann 3 M., Fr. von Nagg 5 M., Frau Eitel 1 M., Bäcker Fuchs 3 M., Fr. Schraut 2 M., Fr. Eitel 2 M., S. Fischer 2 M., Ungen. 4 M., dto. 50 Pf., dto. 50 Pf., dto. 50 Pf., Kraus 1 M., Collmer 2 M., St. 50 Pf., W. Pfeiffer 5 M., Robert Treiber 2 M., Ungen. 5 M., Fr. Sofie Gr. 10 M., Ungen. 2 M., dto. 2 M., P. Kappelmann 3 M., R. Gähler 5 M., Ungen. 1 M., Forstmeister Finkh 10 M., Fr. Frida Renner 3 M., Karl Traub 3 M., Ungen. 3 M., dto. 50 Pf., Wally 1 M., Ungen. 50 Pf., dto. 1 M., Fr. Gerlach 3 M., Ung. 1 M., dto. 3 M., Jany 2 M., Fr. M. Ruch 5 M., Fr. Mina Ulmer 5 M., W. Ulmer 5 M., Dr. Grunow 5 M., Fr. Luise Schwäble 5 M., Fr. Schanz 1 M., Kraus 1 M., Beck 1 M., Ungen. 1 M., Ungen. 1 M., Schmalz 2 M., Engmann 2 M., Eisele 1 M., Gärtner Holz 2 M., Ungen. 20 Pf., dto. 6 M., R. Gähler jr. 10 M., Frau Großmann 2 M., Fr. Großmann 1 M., Mößinger 2 M., Fr. 2 M., Eitel 1 M., Frau Eberle 3 M., Frau Ruch We. 5 M., Wildbrett, Papierhdlg. 3 M., Ung. 5 M., dto. 7 M., Fr. Böhner 3 M., Rob. Riefer 50 M., Lindenberger 3 M., Frau Binder 2 M., J. Honold 3 M., Freiherr u. Frei-frau von Gemmingen 200 M., Frau E. Thoma We. 10 M., Frau Walker 1 M., Frau Seifert 2 M., Frau Schill 1 M., Forstwart Böckle 2 M., Stadtpfarrer Ködler 100 M., W. Treiber 1 M., Köhler 1 M., Gutbus 1 M., Herm. Großmann 4 M., Frau M. Treiber 1 M., Karl Schwertle 1 M., Fr. Hammer 1 M., Fr. Banfert sen. 2 M., Fr. A. Banfert 10 M., Gust. Schwertle 2 M., Fr. Portheimer 1 M., Gänther 1 M., Dr. und Frau Dr. Mehger 200 M., Fr. Mehger 5 M., Hans Mehger 5 M., Geseh. Gorkheimer 5 M., Seifert 5 M., Frau Treiber 2 M., Ruch 1 M., Fr. Widmann 5 M., Eitel 1 M., Klaus 1 M., Walter 1 M., König 1 M., Hofrat Dr. Weisbacher 30 M., Frau Weiß 1 M., Böhner und Wenz 50 M., Ung. 40 M., Fr. Bognerhart 1 M., Frau Schmid 3 M., Silberburg 2 M., Frau Vott 1 M., Gärtner Wacker 3 M., Frau We. Fischer 3 M., Fr. Marie Plumm 1 M., Jul. Schmid 1 M., Fr. Schmid 1 M., Frau Rothfuß 1 M., Fr. Mina Wacker 1 M., Frau Eitel 1 M., Sattlermstr. Treiber 1,50 M., Frau Riefer 1 M., Frau Komelich 1 M., Nonnenmacher 1 M., Herm. Wildbrett 3 M., Kaufmann Kappelmann 10 M., Fr. Luise Eitel 2 M., Rau 1 M., Lipps 2 M., Heinrich Böhner 10 M., C. Hirner 10 M., Frau Treiber 1 M., Fr. Orth 3 M., Fr. Wacker 1 M., Kraus 2 M., Frau Dir. Schnizer 50 M., Richard Jümann 3 M., J. Bronow 5 M., R. Treiber 3 M., Ungen. 3 M., Cyr. Kullenhardt 2 M., Ernst Schuhmann 2 M., Jakob Sturm 2 M., Ungen. 1 M., dto. 10 M., Ungen. 1 M., Adolf Streif 60 M., Ungen. 30 M., Fr. Chr. Wally 1 M., Ungen. 20 M., dto. 50 M., dto. 50 M., Karl Kappelmann 1 M., Ungen. 50 M., dto. 50 M., dto. 50 M., Daniel Großmann 1 M., Jakob Schmid 1 M., Gottl. Horkheimer 1 M., Ungen. 70 M., dto. 50 M., dto. 50 M., dto. 30 M., dto. 50 M., dto. 50 M., dto. 50 M., dto. 30 M., dto. 30 M., dto. 50 M., Fr. Frey Ruch 1 M., Ungen. 50 M., Frau Delmissier 1 M., Ungen. 20 M., Glasermstr. Grondach 1,50 M., Frau Anna Hammer We. 1 M., A. Waidelich 1 M., Fr. Gänther 1 M., Ungen. 1 M., dto. 1 M., J. Pfizer 1 M., Fr. Waidelich 1 M., W. Schmid 2 M., Frau Egel 1 M., W. Schuhmann 1 M., Ungen. 1 M., dto. 1 M., J. Neuburger 1 M., S. Bader 10 M., Ung. 1 M., dto. 5 M., dto. 5 M., dto. 5 M., dto. 1 M., dto. 70 M., dto. 4 M., Weismann 10 M., Rasser Weber 2 M., Frau Oberlehrer Baur 10 M., J. Kraus 3 M., Zugmstr. Dinklerkopf 3 M., R. Vott 5 M., Rasser Blöde 1 M., Bahnass. Schmidt 1 M., Ungen. 3 M., dto. 2 M., Postunterbeamter Schlegel 1 M., Fr. Klara Hammer 2 M., Frau E. Hammer We. 2 M., Fr. Karol. Kraus 2 M., Fr. Luise Hammer 2 M., Ungen. 3 M., dto. 10 M., Geseh. Fuchs 2 M., Frau Mieth 1 M., Krimmel 1 M., Fr. Eise Sautter 3 M., Maler Vott 1 M., Gstein 2 M., Fr. Mathilde Haag 1 M., Schuhmann Schraft 3 M., Hauptlehrer Jenisch 2 M., Frau We. Barth 1 M., Fr. Mina Rath 2 M., Villa Grifa 2 M., Frau We. Hermann 2 M., Chr. Lips 1 M., Votz 1 M., Frau We. Trippner 3 M., C. Rath 5 M., Rurt Rih 3 M., Gütterbes. Rih 5 M., Julius Detling 2 M., Frau We. Reicher 1 M., Ludwig Müller 2 M., Schlossermstr. Kraus 5 M., Postinsp. Herzog 5 M., Fr. Haas 5 M., Rektor Eppler 3 M., Berwalter Edelmann 20 M., Ernst Schäffler 20 M., Frau Inspektor Feucht 3 M., Gottlob Komelich 20 M., Frau Luise Hammer We. 2 M., Frau We. Vint 2 M., Steuerassessor Wiedmann 3 M., Eugen Fuchs-

locher 1 M., Fr. Treiber 2 M., Frau Fuchs 1 M., Fr. Komelich 1 M., Ungen. 1 M., dto. 50 Pf., dto. 10 M., dto. 2 M., Fr. Emilie Hammer 3 M., Stadtbaustr. Munt 5 M., G. Seybold 2 M., 1 Kriegsfreiwilliger 5 M., Ungen. 3 M., dto. 1 M., dto. 1 M., dto. 2 M., dto. 2 M., Fr. Hammer 2 M., Ungen. 2 M., Kaufmann Hammer 5 M., Flaschner Müller 1 M., Mehgermeister Treiber 1 M., Schneidermstr. Schmid 1 M., Schneidermeister Rieginger 2 M., Philipp Votz 25 M., Forstwart Vipp 10 M., Köhler 1 M., Fr. Luise Hammer 4 M., Frau Großhans 2 M., Rührer Komelich 2 M., Ulrich Schmid 1 M., Zimmermann Schmid 2 M., Frau Wilh. Gähler 2 M., Fr. Birch 1 M., Ungen. 50 Pf., Herm. Rieginger 1 M., Fr. Rieginger 1 M., Ungen. 1,50 M., Schreinermeister Großmann 1 M., Ungen. 2 M., Räder Kraus 1 M., Bauer 2 M., Hofstetter 2 M., Ungen. 5 M., Karl Rieginger 1 M., Fr. Treiber 1 M., Ungen. 50 Pf., Eitel 1 M., Stadtpfleg. Gutbus 20 M., Ungen. 20 M., dto. 50 Pf., R. Pfannstiel 2 M., Mehgermeister Kappelmann 2 M., Bäckermeister Schwarzmaier 1 M., Friseur Huber 80 Pf., Buchbinder Wolf 1 M., Frau Wwe. Votz 3 M., Otto Votz 3 M., Geschwister Vott 1 M., Ulrich Rieginger 1 M., Frau Wwe. Treiber 2 M., Mehgermeister Herm. Schmid 2 M., Jul. Schneider 10 M., Frau Wwe. Hunt 1 M., Gastwirt Frey 2 M., Fr. Lampart 1 M., Hammer 1 M., Krima Pfannstiel u. Cie. 10 M., Architekt Hugenlaub 10 M., Dr. Josenhans 20 M., Frau Wwe. Rieginger 5 M., G. Klapproth 2 M., Ungen. 1 M., Reiter 1 M., Drehermstr. Rieginger 1 M., Fr. Hugel 1 M., Frau Pfeiffer 2 M., Erdmann 1 M., Fr. Hammer 3 M., Schmelze 2 M., Ungen. 5 M., Fr. Rosa Gutbus 2 M., Geschwister Schmid 2 M., Messerschmied Rieginger 2 M., Landjäger Kohle 2 M., Geschwister Freund 10 M., Jakob Schmid 2 M., Louis Ruch 2 M., Wilh. Diebe 3 M., Frau Schwarz 1 M., Ungen. 3 M., A. Jähringer 3 M., G. Jinger 10 M., Gust. Vott 10 M., C. Diebinger 2 M., Ungen. 4 M., dto. 5 M., dto. 5 M., Bernw. Akt. Schmid 12 M., Ungen. 2 M., Bez. Notar Brehm 20 M., Alf. R. Gaer 3 M., Otto Brachhold 3 M., P. Schwy- adele 3 M., F. Rothacker 2 M., R. Alernst. Schill 10 M., Tapsiger Karree 10 M., von Wittgenstein 10 M., Hofr. Dr. Lorenz 20 M., C. F. Pfeiffer 10 M., Professor Röhner 5 M., Frau Schweizer 1 M., Geis. Pfeiffer 10 M., Ungen. 2 M., Frau Aberle 5 M., Ung. 2 M., Feinsertling 10 M., Ungen. 2 M., Frau L. Schmier 10 M., Ungen. 1 M., dto. 1 M., dto. 1 M., dto. 1 M., dto. 2 M., dto. 2 M., Herm. Votz 3 M., Ungen. 1 M., dto. 3 M., Frau Klein 5 M., Uhrmacher Votz 3 M., Ungen. 2 M., Frant zum Graf Eberh. 1 M., Theo Votz 2 M., Frau Dauer 2 M., Karl Touffaint 3 M., Fr. Hryzg 2 M., Frau Eisele 2 M., Frau Großmann 1 M., Ungen. 50 Pf., Wesseler Ludwig 2 M., Bäuerle 2 M., Mehr 2 M., Frau Eisch 25 M., Frau Schweizer 5 M., Ungen. 2 M., Frau Riefer Wwe. 10 M., Ungen. 15 M., Frau Geiger Wwe. 5 M., Haller 5 M., Frau Karl Votz 1 M., Ungen. 1 M., dto. 2 M., dto. 1 M., dto. 15 M., Wwe. Treiber 3 M., Bindhof 10 M., Frau Thienger 10 M., Fr. Sid 3 M., Forststr. Drecher 10 M., Frau Binder 2 M., Fr. Kraft 4 M., Alb. Hauber 5 M., Frau Fehleisen 5 M., Bischoff 10 M., Frau Guhl 5 M., Georg Werner 20 M., Frau Loos 10 M., Eugen W. hel 10 M., Fr. Schill 10 M., Fr. Binder 10 M., E. Krämer 5 M., Chr. Schill 5 M., Fr. Hall 2 M., Frau Riechle 10 M., Frau Rull 2 M., Fr. Bachofer 1 M., Hanselmann 10 M., Stadtpfarrer Fischer 20 M., Frau Ruch 2 M., Kempf 20 M., Dr. Hausmann 10 M., Vöhner 2 M., Schable und Alonn 20 M., Alind 5 M., Frau Spingler 3 M., Ungen. 50 Pf., Malermeister Gutbus 3 M., Stadtpfarr. Reppler 5 M., Ungen. 1 M., Kaufmann Brachhold 10 M., Wwe. Brachhold 5 M., Frau Gutbus 2 M., Rath 5 M., Theurer 5 M., Herm. Pfau 5 M., Großmann 1 Post 10 M., Ungen. 20 M., G. Hofmann 3 M., Löwen 10 M., Fr. Ruch 5 M., Leder 3 M., Fischer 20 M., Grieshaber 5 M., Dr. Bernhardt 10 M., Frau Beyer 3 M., Dan. Treiber Wwe. 10 M., Frau Hellmann 33 M., Angestellte vom Hotel Belle vue 21 M., Direktor Wapp 10 M., Kommerzienrat Müller 50 M., Gäste der Villa Mathilde 60 M., Schreinermstr. Brachhold 3 M., Ungen. 2 M., von Böttcher 10 M., Richard Jonas 20 M., Helene Stern 10 M., W. Steinmeyer 25 M., August Schwabe 10 M., Wwe. Rapp 10 M., Frau Weinland 1 M., Frau C. Klump Wwe. in Frankfurt 100 M., Frau v. Abel 20 M., Frau Treiber 2 M., Aug. Bechtle 25 M., Frau Wildbrett 1 M., Priv. Forstmann 1000 M.

Zusammen —: 4403 Mk. 20 Pf.  
 Dazu 1. Sammlung —: 537 „ 30 „  
 Gesamt-Summe —: 4940 Mk. 50 Pf.

Den Gekern sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus.  
 Wildbad, den 20. August 1914.

Frau Stadtschultheiß Böhner  
 Frau Stadtpfarrer Ködler.

## Schluss

des Saison-Ausverkaufs ist  
 Sonntag den 23. August d. J.

und gewähre ich noch bis dahin  
**20% Rabatt 20%**  
 auf sämtliche neue Fassons in

Jackenkleidern Blusen  
 Mänteln Hauskleidern  
 Jacken Kinderkleidern  
 Röcken Damenwäsche

Noch vorräthige ältere Baren verkaufe durchweg zum halben Preise.

**Helene Schanz**  
 König-Karl-Strasse Telefon 130.

Wegen Geschäftsaufgabe und Wegzug  
**Vollständiger Ausverkauf**  
 meines  
**Papierwaren- und Schreibmaterialienlagers.**

Alle Sorten Geschäftsbücher, Luxuspapiere und Ruberts, offen und in Kassetten, Ansichtskarten in großer Auswahl, Albums mit Bildbad-Ansichten, Jugendschriften, Bilderbücher, Kochbücher, Schulbücher, Bibel- und Predigtbücher, Notizbücher, Schreibmappen, Schreibunterlagen, Lektüre aller Art, Geschenkliteratur in eleganten Einbänden, Schreibgarnituren, Tintenzeuge, Farbstifte, Bindfaden, Tinte in großen und kleinen Flaschen, Kontobüchlein, Goldtintur u. viele andere Artikel  
**alles weit unter Preis!**

— Nie wiederkehrende günstige Gelegenheit —

**Chr. Wildbrett**  
 Papier- u. Schreibwarenhandlung.

Zur Förderung der  
**Gesundheit**  
 kein  
**Schlafzimmer**  
 ohne  
**Metal-Bettstellen**



Carl Hen. Leibach  
 vorm. M. Schneider  
 Pforzheim, Leopoldstr. 7  
 Telefon 14.

**J. Dillich, Pforzheim**  
 Ebersteinstraße 26 —: 2 Minuten vom Bahnhof  
 fertigt elegante  
**Jackenkleider zu 25-30 Mk.**  
 unter Garantie.  
 Hochachtend  
 J. Dillich, Damenschneider.

**Geschwister Horkheimer**  
 empfehlen  
 weiße Baumwoll- und Leinenstoffe, Flanelle, Baumwoll-  
 Flanelle, Cöper, Molton, Bettelagen etc.  
 zu billigen Preisen.

Unübertroffen ist die  
 hochfeine  
**„Dairose“**  
 Parkett- und Linoleum-  
 Wische.  
 Allein. Fabr.  
**Eug. Riefer, Pforzheim**

**Cravatten**  
 noch ca 600 Stück.  
 Um schnell damit zu räumen  
 verkaufe ich dieselben weit unter  
 Preis. Serie I 80 Pf., II  
 65 Pf., III 50 Pf., IV 30  
 Pfennig.  
**Rob. Rieginger**  
 bei der Volksschule.

**Rehragout**  
 das Pfd. 50 Pf.  
 empfiehlt  
**Ad. Blumenthal.**

Reisen  
**prima Limburger Käse**  
 empfiehlt  
**Ch. Batt Wwe.**